

FACHARBEIT

aus dem Fach

Sozialkunde/Geschichte

Thema:

Berufsfeuerwehrfrauen in der BRD

Verfasserin: Heike Greb
Leistungskurs: 3SKG2
Kursleiter: StD Johannes Beck
Abgabetermin: 30.01.2009

Ergebnis der Facharbeit (ohne mündliche Prüfung):

Erzielte Note: in Worten:

Erzielte Punkte: in Worten:

(einfache Wertung)

.....

(Unterschrift des Kursleiters)

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

....., den

Ort

Datum

.....

Unterschrift der Schülerin

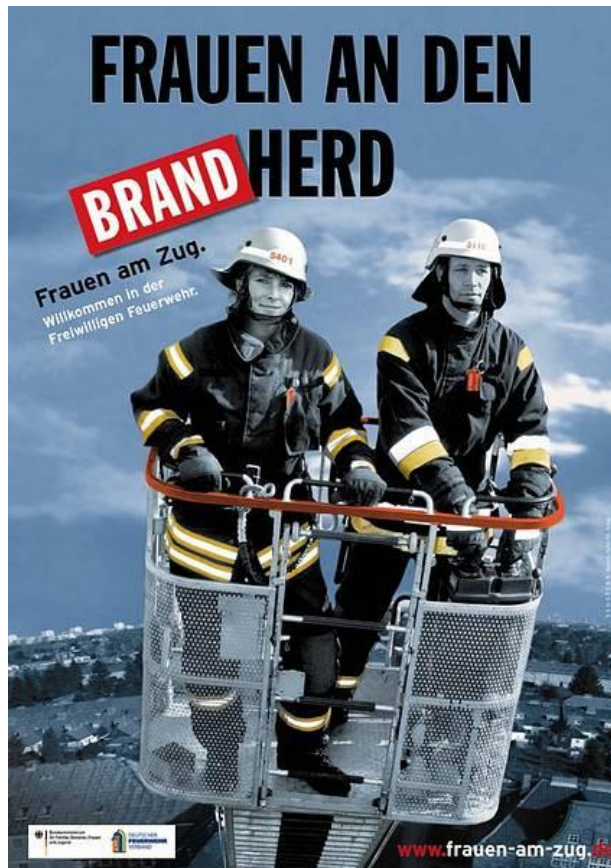
Inhaltsverzeichnis

A. Motivation	4
B. Berufsfeuerwehrfrauen in der BRD	5
1. Einführung	5
1.1 Begriffsdefinition	5
1.2 Aktuelle Zahlen	5
1.3 Hochrechnungen der Vorsitzenden des „Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.“	6
1.4 Gründe für die geringe Anzahl von Berufsfeuerwehrfrauen in der BRD	7
2. Beruf: Feuerwehrfrau	8
2.1 Die Einstellungsvoraussetzungen	8
2.1.1 Einstellungsvoraussetzungen für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst	8
2.1.2 Einstellungsvoraussetzungen für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst	9
2.1.3 Die Übungen des Sporttests	10
2.2 Der Arbeitsalltag	11
3. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen	14
3.1 Die Geschichte des Bundeskongresses	14
3.2 Der 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen in Essen	16
4. Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.	18
5. Die Umfrage	19
5.1 Die Vorarbeit	20
5.2 Die Auswertung	21
C. Persönliche Bewertung	29

Anhang:

Anhang 1: Das Original des Umfragebogens

Anhang 2: Feuerwehrtechnische Erläuterungen



jährige Feuerwehrfrauen.

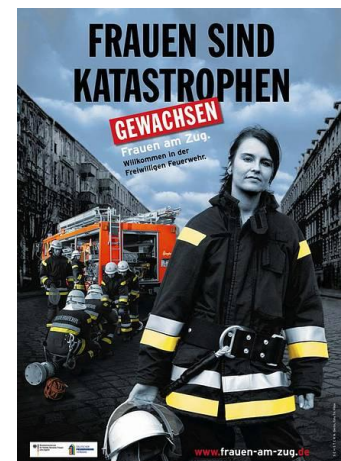
Besonders mit solchen Vorurteilen beschäftigen müssen sich die hauptamtlich in der Feuerwehr arbeitenden Frauen, denen ich diese Facharbeit gewidmet habe. Gerade herauszufinden wie hoch ihre Akzeptanz bei den Kollegen und der Bevölkerung ihrem eigenen Gespür nach ist, halte ich persönlich für einen sehr interessanten Aspekt, da ich selbst mit



dem Gedanken spiele, später einen Job bei der Berufsfeuerwehr anzustreben. Wie ich darauf komme? Ich bin schon fast sechs Jahre Mitglied einer Freiwilligen Feuerwehr und meine Begeisterung zum „retten –löschen – bergen - schützen“ hat seitdem kein bisschen abgenommen. In diese Thematik, die mich selbst besonders interessiert, noch tiefer einzusteigen, hat mir vor allem sehr viel Spaß gemacht und ich konnte dabei zusätzlich viele faszinierende Erfahrungen machen.

A. Motivation

„FRAUEN AN DEN **BRAND** HERD“ - dies war einer der Slogans der Feuerwehrjahresaktion 2007 „Frauen am Zug“ des Deutschen Feuerwehrverbandes. „FRAUEN SIND ZU SCHWACH **VERTRETEN**“ und „FRAUEN SIND KATASTROPHEN **GEWACHSEN**“ waren weitere herausfordernde Botschaften. Sie waren witzig und einfallsreich, und wiesen auf diese Art immer noch verbreitete altmodische Rollenbilder in ihre Schranken und bestärkten damit sowohl am Feuerwehrdienst interessierte Frauen und Mädchen als auch lang-



B. Berufsfeuerwehrfrauen in der BRD

1. Einführung

1.1 Begriffsdefinition

Der Begriff der Berufsfeuerwehrfrau lässt verschiedene Interpretationsweisen zu.¹ Die erste Möglichkeit wäre, den Begriff lediglich auf die in **Berufsfeuerwehren** (als Feuerwehrfrau) arbeitenden Frauen zu beziehen.

Die zweite Möglichkeit wäre, ihn auf alle Frauen zu beziehen, die im **Beruf** der **Feuerwehrfrau** arbeiten. Letztere Definition lässt zu, dass gleichzeitig über Feuerwehrfrauen in Berufsfeuerwehren, aber auch über diese auf hauptamtlichen Wachen der freiwilligen Feuerwehr und in Werk- und Betriebsfeuerwehren gesprochen werden kann. Daher schließe ich mich in meinen Ausführungen der zweiten Definition an.

1.2 Aktuelle Zahlen

„Den Stand der Forschung zum Thema „Frauen und Mädchen in der Feuerwehr“ zu beschreiben, bedeutet in erster Linie, auf ein fast vollständiges Defizit hinzuweisen.“² Das bedeutet, genaue Zahlen über die im Moment im Feuerwehrberuf arbeitenden Frauen zu bekommen, ist äußerst schwierig. So unterscheidet zum Beispiel der Deutsche Feuerwehrverband in seiner Tabelle der Feuerwehrangehörigen vom Stand 2006 bei den Werk- und Freiwilligen Feuerwehren überhaupt nicht zwischen haupt-, nebenberuflich oder freiwillig tätigen Frauen.

¹ Zum Verständnis hier eine kurze Erläuterung:

In Deutschland gibt es verschiedene Feuerwehrsparten, die sich unter einem Dachverband, dem Deutschen Feuerwehrverband e.V., vereinigen. (Die Feuerwehren der Streitkräfte bleiben hier unberücksichtigt.)

- Die Freiwilligen Feuerwehren(abgekürzt: FF), welche flächendeckend in annähernd jeder Gemeinde oder Stadt der BRD hauptsächlich auf der Basis des Ehrenamts ihre Aufgaben erfüllen. An diese angegliedert sind außerdem die Jugendfeuerwehren, welche Jugendliche (je nach Regelung ab 12 oder 14 Jahren) nicht nur durch feuerwehrtechnische Übungen, sondern auch durch „Spiel und Spaß“ für die Feuerwehr begeistern wollen.
- Die Berufsfeuerwehren(abgekürzt: BF), welche durchgehend hauptamtlich ihren Pflichten vor allem in größeren Städten (>100.000 Einwohnern) nachgehen.
- Die Werk- und Betriebsfeuerwehren(abgekürzt hier: WF), welche nur für den Brandschutz und die weiteren Hilfeleistungen bei Unfällen in den eigenen Werken und Betrieben zuständig sind.

² Wetterer & Poppenhusen, 2007, S.27.

Tabelle 1: Stand 2006³

Art der Feuerwehr	Aktive insgesamt	insgesamt hauptberuflich Tätige	Frauen
Berufsfeuerwehr	28.083	28.083	235
Werkfeuerwehr	31.340	7.189	441
Freiwillige Feuerwehr	1.035.941	6.902	75.104

Aktuellere Zahlen von 2008 besagen, dass zurzeit ca. „400 aktive Berufsfeuerwehrfrauen⁴ (im Gegensatz zu ca. 27.600 Männern) in Deutschland“⁵ beschäftigt sind. Außerdem sollen bei den hauptamtlichen Wachen der Freiwilligen Feuerwehren, Werkfeuerwehren und Kreisleitstellen im Augenblick „Geschätzte 200 bis 300 Frauen“⁶ tätig sein.

1.3 Hochrechnungen der Vorsitzenden des „Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.“

Das Netzwerk kennt insgesamt 299 Frauen, die im Beruf der Feuerwehrfrau arbeiten.⁷ Davon sind 190 bei der Berufsfeuerwehr, 72 bei den hauptamtlichen Kräften der Freiwilligen Feuerwehr, 12 bei der Werkfeuerwehr und weitere 25 arbeiten bei anderen Dienststellen (Bundeswehrfeuerwehren, Leitstellen, Feuerwehrschulen etc.). Den neuesten vorliegenden Zahlen zufolge gibt es in der Berufsfeuerwehr allerdings tatsächlich 376 Feuerwehrfrauen (inklusive der Auszubildenden).

Daraus ergibt sich folgende Hochrechnung: $376 : 190 = 1,97895$ als Faktor⁸. Wenn wir diesen Faktor mit der Anzahl der bekannten Kolleginnen der hauptamtlichen Kräfte der Freiwilligen Feuerwehr, der Werkfeuerwehr und der anderen Dienststellen multiplizieren, kommen wir auf etwa 590 Berufs-Feuerwehrfrauen insgesamt in Deutschland. Wie schon erwähnt, handelt es sich hier - bis auf die Zahlen der Feuerwehrfrauen in den Berufsfeuerwehren - nur um eine **Hochrechnung**.

Tabelle 2: Die Hochrechnung (Stand 2008)⁹

Art der Feuerwehr	Anzahl der	Anzahl der Frau-	Faktor	Anzahl der	%

³ Vgl. **Deutscher Feuerwehrverband**; 2009.

⁴ In diesem Fall sind jetzt nur die Feuerwehrfrauen in Berufsfeuerwehren gemeint!

⁵ **Gespräch S. Klatt**; 01/09.

⁶ **IA 9**; S. 3.

⁷ **Gespräch S. Klatt**; 01/09.

⁸ 376 (tatsächlich vorhandene BF- Frauen) geteilt durch 190 (dem Netzwerk bekannte BF- Frauen) ergibt einen Faktor mit dem man aus den jeweils bekannten Anzahlen der Feuerwehrfrauen (für die FF, WF etc.) hochrechnen kann auf die tatsächlich vorhandenen Frauen.

⁹ **Gespräch S. Klatt**; 01/09 und eigene Berechnungen.

	dem Netzwerk bekanntes Frauen	den, tatsächlich bzw. hochge- rechnet		Feuerwehr- angehörigen gesamt	Frauen
BF	190	376	1,97895	28.006	1,34257
hauptamtliche Kräfte der FF	72	142,48440	1,97895	6.902 ¹⁰	2,05737
WF	12	23,74740	1,97895	7.189 ¹¹	0,33384
Summe aus BF, WF und hauptamtlichen Kräften der FF	274	542,23230	1,97895	42.097	1,28750
Kräfte anderer Dienststellen	25	49,47375	1,97895	?	?
Summe aller Feuer- wehren	299	591,70605	1,97895	42.097 + ?	?

Nach dieser Hochrechnung stellen Frauen etwa 1,3% der im Feuerwehr-Beruf arbeitenden Bevölkerung. Man könnte dies als Fortschritt ansehen, doch gemessen an den ca. 75.000 Frauen bei den Freiwilligen Feuerwehren, die ca. 7,2% aller freiwilligen Kräfte ausmachen, ist dies nur eine geringe Anzahl.¹²

Als sehr positiv für die Berufsfeuerwehren ist allerdings die prozentual hohe Anzahl der Frauen in der Ausbildung zu sehen. Ihr Anteil beträgt dort „3,50%“¹³! Das ist fast der dreifache Wert des Prozentsatzes, den die bereits im Feuerwehrdienst befindlichen Frauen ausmachen („1,25%“¹⁴).

1.4 Gründe für die geringe Anzahl von Berufsfeuerwehrfrauen in der BRD

In der Gesellschaft allgemein, wie auch bei den Frauen selbst besteht noch die vorherrschende Meinung, dass der Beruf der Feuerwehrfrau nicht geeignet sei für eine Frau.¹⁵ Ein weiterer Grund für die geringe Anzahl von Berufsfeuerwehrfrauen in der BRD ist wohl, dass für den mittleren Dienst bei der Feuerwehr immer noch eine handwerkliche Ausbildung - für den gehobenen und höheren Dienst ein technisches Studi-

¹⁰ Zahlen aus Tabelle 1, da noch keine neueren vorliegen.

¹¹ Zahlen aus Tabelle 1, da noch keine neueren vorliegen.

¹² Vgl. Tabelle 1.

¹³ **Gespräch S. Klatt**; 01/09.

¹⁴ **Gespräch S. Klatt**; 01/09.

¹⁵ Die weiteren Ausführungen richten sich im Wesentlichen nach dem von S. Klatt erstellten PDF-Dokument „Frauen+in+der+Berufsfeuerwehr“(IA 9; S. 5 f.).

um - die Voraussetzung ist und in diesen Ausbildungs- bzw. Studienrichtungen von Grund auf schon weniger Frauen vertreten sind.

Dass die körperlichen Eignungstests nicht einheitlich und selten berufsbezogen sind, ist sicher eine zusätzliche Hürde. Weiterhin sind wenige Informationen über das Berufsbild der Feuerwehrfrau vorhanden. Bundeswehr und Polizei haben außerdem die gleichen Zielgruppen wie die Feuerwehr. Ebenfalls nicht unbedingt attraktiv ist die 1½ bis 2-jährige zusätzliche Ausbildung bei Anwärterbezügen zu der geforderten Vorbildung (Handwerk/Studium).

Da die Feuerwehr nach wie vor eine Männerdomäne ist, könnte auch bei manchen Frauen die Angst auftreten, zu viel von ihrer Weiblichkeit aufgeben zu müssen und dadurch zum „Mannweib“ zu werden. Nicht zuletzt zweifelt manche Frau wohl auch an der Vereinbarkeit von Familie und Feuerwehr-Beruf.

Man sieht, es gibt vielerlei Gründe, die Frauen davon abhalten können, den Beruf der Feuerwehrfrau anzustreben und auszuüben. Daher ist meiner Ansicht nach die zurzeit noch recht kleine Anzahl von Berufsfeuerwehrfrauen kaum verwunderlich.

2. Beruf: Feuerwehrfrau

2.1 Die Einstellungsvoraussetzungen

Um eine Vorstellung von den Einstellungsvoraussetzungen der Berufsfeuerwehren in der BRD zu geben, habe ich hier eine selbst zusammengestellte - inhaltlich aber sehr verbreitete - Version gewählt.

2.1.1 Einstellungsvoraussetzungen für den mittleren feuerwehrtechnischen Dienst

- Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedstaates¹⁶
- Erfüllung der allgemeinen beamtenrechtlichen Voraussetzungen
- Nichtüberschreiten des festgelegten Höchstalters z.B. 26 Jahre (in München); 28,5 Jahre (in Münster & Essen); 29 Jahre (in Kiel); 30 Jahre (in Berlin & Frankfurt)
- mindestens die Fahrerlaubnis der Klasse B
- mindestens Hauptschulabschluss oder gleichwertiger Bildungsstand
- Abgeschlossene handwerkliche, für den feuerwehrtechnischen Dienst förderliche Berufsausbildung in einem anerkannten Ausbildungsberuf (auch Rettungsassisten-

¹⁶ Diese Einstellungsvoraussetzungen sind zusammengestellt und teilweise direkt übernommen aus den dazu vorhandenen Texten der Berufsfeuerwehren in Berlin, Essen, Frankfurt, Kiel, München, Münster und Würzburg (IA 2, IA 3, IA 5, IA 6, IA 7, IA 12).

tin / Rettungsassistent) oder einem technischen Fach- bzw. technischen Fach-
 oberschulabschluss

- Vorlegen eines Schwimmzeugnisses z.B. deutsches Jugendschwimmabzeichen mindestens in Bronze (in Kiel) oder deutsches Schwimmabzeichen in Bronze (in Würzburg & München) oder Silber (in Frankfurt)
- Feuerwehrdiensttauglichkeit: Schwindelfreiheit, Atemschutz- bzw. Tauchertauglichkeit
- erfolgreiche Teilnahme an einer theoretischen, praktischen und sportlichen Eignungsprüfung

Weiterhin haben manche Berufsfeuerwehren zusätzliche Voraussetzungen wie z.B.:

- ein einwandfreier Leumund (keine Vorstrafen)
- Bereitschaft, in der jeweiligen Stadt oder einer unmittelbar angrenzenden Gemeinde zu wohnen
- Körpergröße: mindestens 1,65 m
- keine Sehhilfen

2.1.2 Einstellungsvoraussetzungen für den gehobenen feuerwehrtechnischen Dienst

- Staatsangehörigkeit eines EU-Mitgliedstaates¹⁷
- Erfüllung der allgemeinen beamtenrechtlichen Voraussetzungen
- Nichtüberschreiten des festgelegten Höchstalters z.B. 30 Jahre (in Nürnberg); 35 Jahre (in Berlin)
- mindestens die Fahrerlaubnis der Klasse 3 bzw. B
- abgeschlossene Fachhochschul- oder Hochschulausbildung in einem Studiengang einer geeigneten Fachrichtung, z.B. Hochbau, Maschinenbau, Elektrotechnik, Chemie
- Vorlegen eines Schwimmzeugnisses z.B. deutsches Schwimmabzeichen in Bronze (in Berlin)
- uneingeschränkte Feuerwehrdiensttauglichkeit
- körperliche, geistige und persönliche Eignung für die Verwendung in der Laufbahn
- Bereitschaft, in der jeweiligen Stadt oder einer unmittelbar angrenzenden Gemeinde zu wohnen
- Körpergröße mindestens 1,65 m

¹⁷ Diese Einstellungsvoraussetzungen sind zusammengestellt und teilweise direkt übernommen aus den dazu vorhandenen Texten der Berufsfeuerwehren in Berlin und Nürnberg. **(IA 10, IA 11)**.

Als Ergebnis kann man sagen, dass ein Bewerber oder eine Bewerberin bereits eine Menge Anforderungen erfüllen muss, schon allein von der gesundheitlichen Eignung her, bevor sie oder er überhaupt zu den Einstellungstests eingeladen wird.

2.1.3 Die Übungen des Sporttests¹⁸

Besonders groß ist der Erfahrung nach die Durchfallquote der Bewerberinnen und Bewerber bei den sportlichen Einstellungstests. Daher möchte ich hier noch ein Beispiel für die geforderten Leistungen aufführen.

„Die Übungen:

[...] □ Drehleitersteigen

Übung 1

1000 m-Lauf

2 ½ Runden auf einer 400 m-Laufbahn

Mindestanforderung: 4:10 min. [...]

Übung 2

Kasten-Bumerang-Test

Drei Durchgänge

Mindestanforderung: 1:16 min. [...]

Übung 3

50 m- Schwimmen

2 Bahnen Freistil im 25 m-Becken.

Mindestanforderung: 46:0 Sekunden

[...]

Übung 4

Streckentauchen

Sprung vom Startblock [...]

Mindestanforderung: 14 Meter [...]

Übung 5

Wechselsprünge

Beidbeiniges Überspringen der Langbank in 30 Sekunden

Hin und zurück = 2 Wechselsprünge

Mindestanforderung: 42 Wechselsprünge in 30 Sekunden [...]

Übung 6

Klimmzüge

Aus dem Langhang über Stangenhöhe hinaufziehen (Kinn!).

Die Art des Griffes ist nicht relevant.

Mindestanforderung: 3 Klimmzüge [...]

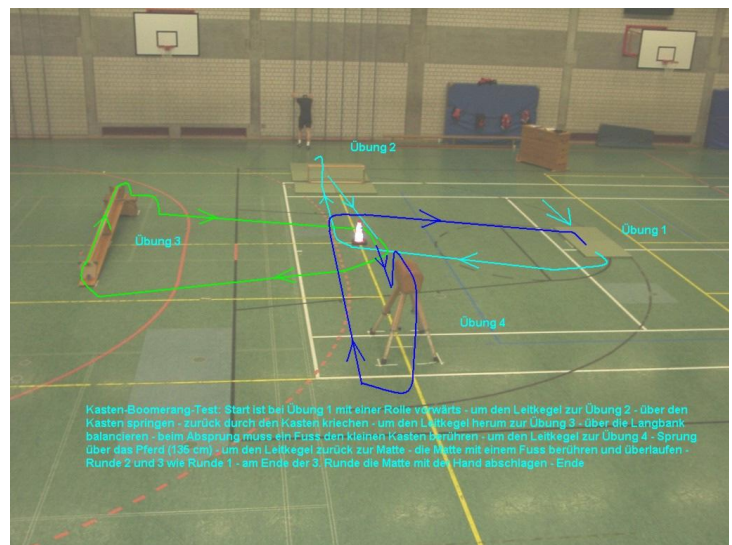
Übung 7

Bankdrücken

Flachbank, Langhantel mit den Armen zur Hochstrecke bringen

Mindestanforderung: 65 Kg [...]¹⁹

Kasten-Bumerang-Test



¹⁸ Am Beispiel des Sportlichen Einstellungstests der Berufsfeuerwehren Augsburg und München (welcher ähnlich auch in Würzburg eingesetzt wird.) (IA 1, IA 4, IA 8).

¹⁹ IA 4, IA 8.

Die Berufsfeuerwehren München und Augsburg vergessen nicht zu erwähnen, dass es ihrer Überzeugung nach durch die Gegebenheiten des Einsatzdienstes bedingt sei, dass Frauen die gleichen körperlichen Leistungen erbringen müssten, wie ihre männlichen Kollegen.²⁰ Das dies allerdings durchaus zu schaffen ist, beweisen die drei Berufsfeuerwehrfrauen aus München, die ich beim 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen in Essen kennen lernen konnte.

2.2 Der Arbeitsalltag



Um den Arbeitsalltag einer Berufsfeuerwehrfrau realitätsnah dokumentieren zu können, bemühte ich mich um ein Praktikum in einer auch von Frauen besetzten Feuerwache und konnte dieses Anfang November 2008 dank der Vermittlung durch Susanne Klatt²¹ auf der Wache 9 der wehr Essen antreten. Dokumentiert habe ich hier die ersten 24 Stunden des Praktikums, in denen ich die Brandmeisterin Sandra Karluß in ihrem Dienst begleiten durfte. S. Karluß war auf dem Löschgruppenfahrzeug²² (abgekürzt: LF) mit einem Kollegen als Angriffstrupp eingeteilt. Der Angriffstrupp hat u.a. die Aufgabe, bei Gebäudebränden zumeist als erster mit

schutzgeräten den Innenangriff zu übernehmen. Dies kann äußerst anstrengend werden, ist allerdings sehr wichtig, denn wie eine überörtliche Führungskraft der freiwilligen Feuerwehren im Landkreis Würzburg des Öfteren betonte: „Die Atemschutzgeräte-träger sind die Speerspitze der Feuerwehr!“

24 Stunden im Dienst mit einer Feuerwehrfrau

ca.12Uhr Anlegen der normalen Feuerwehrdienstkleidung und Unterbringung der rest-



lichen persönlichen Schutzkleidung (Überjacke und -hose, Helm, Handschuhe, Feuerwehrsicherheitsgurt und schwere Einsatzstiefel) im LF

²⁰ Vgl. **IA 8.**

²¹ Oberbrandrätin, Displ.-ing. und Wachabteilungsleiterin der A-Tour (eine der drei Schichten) der Berufsfeuerwehr Essen und Vorsitzende des Vereins „Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.“.

²² Besatzung besteht (hier) aus Gruppenführer, Maschinist und Angriffstrupp(2 Personen).

12:20 Einsatz für LF, TLF, DL, FIS²³: Zimmerbrand in der Isenbergstraße

Da es sich hier nur um einen kleinen Brand im Inneren eines Elektroherdes handelte,

ging der Angriffstrupp mit angelegten Atemschutzgeräten und einer Kübelspritze zur Erkundung vor. Die Hitze des Feuers hatte die Außenverkleidung des Herdes schon so verschmolzen, dass die Klappe nicht mehr zu öffnen war. Der Trupp schlug daher mithilfe einer Feuerwehrraxt die Herdscheibe ein und löschte das Feuer. Währenddessen war zusätzlich eine Wasserversorgung bis zum Verteiler hergestellt worden und ein Sicherungstrupp stand bereit. Daraufhin wurden die Fenster geöffnet, um die giftigen Brandgase abziehen zu lassen. Die Eigentümerin war glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen und konnte mit einigen hilfreichen Ratschlägen zum Umgang mit der gelöschten Brandstätte zurück in ihre Wohnung entlassen werden.



Der Trupp schlug daher mithilfe einer Feuerwehrraxt die Herdscheibe ein und löschte das Feuer. Währenddessen war zusätzlich eine Wasserversorgung bis zum Verteiler hergestellt worden und ein Sicherungstrupp stand bereit. Daraufhin wurden die Fenster geöffnet, um die giftigen Brandgase abziehen zu lassen. Die Eigentümerin war glücklicherweise nicht zu Schaden gekommen und konnte mit einigen hilfreichen Ratschlägen zum Umgang mit der gelöschten Brandstätte zurück in ihre Wohnung entlassen werden.

LF, TLF, DL und FIS zurück ca. gegen 13.00 auf Wache 9.

Ca. um 13.15 wurde die offizielle Fahrzeugübernahme (normalerweise 13.00Uhr) nachgeholt und vom Wachführer die Fahrzeugbesetzungen verlesen, besondere Aufgaben verteilt und über anstehende Arbeiten und Übungen unterrichtet. Anschließend gegen 13:20 wurde der tägliche Fahrzeugcheck durchgeführt.

Von ca.14 bis 16 Uhr überprüfte die Besatzung des LFs einen Teil der Überflurhydranten in ihrem Einsatzgebiet auf ordnungsgemäße Funktion.

17:43 Einsatz für LF: Ausgelöste Brandmeldeanlage eines Krankenhauses o.E. (= ohne Einsatz; Fehllalarmierung der Brandmeldeanlage)

LF zurück ca. gegen 18:25 auf Wache 9.

19:30 Abendessen

20:26 Einsatz für LF, DL: Papierkorbbrand in einem U-Bahnhof o.E (Einsatzkräfte der näher liegenden Wache1 ausreichend)

LF und DL zurück ca. gegen 21.05 auf Wache 9.

<Nachtruhe>

05:13 Einsatz für LF, TLF, DL, FIS: Fahrzeugbrand in der Sommerburgstraße o.E. (das brennende Fahrzeug konnte nicht aufgefunden werden)

LF, TLF, DL und FIS zurück ca. gegen 05.40 auf Wache 9.

²³ TLF = Tanklöschfahrzeug (auf dem Bild das rechte Fahrzeug); DL = Drehleiter; FIS = Führers-Informationssystem; (hier) Bezeichnung für das überregionale Einsatzleitfahrzeug, das bei größeren Aufkommen an Feuerwehrkräften zur Koordinierung hinzugezogen wird.



06:30 1.Weckruf

07:00 2.Weckruf

07:30 Wachbeginn – Antreten in der Fahrzeughalle

07:45 Abfahrt des LF zur Wache 1 zur „Dekon-Übung“

Erst in der Theorie und schließlich in der Praxis wurde der Aufbau eines Dekontaminationsplatzes für CSA-Träger²⁴ mit dem neu zusammengestellten LF geübt. (u.a. der Aufbau eines Duschplatzes)

LF zurück ca. gegen 10 Uhr auf Wache 9 zum Frühstück.

10:15 Einsatz für LF: Ausgelöste Brandmeldeanlage eines Gymnasiums o.E. (Fehlalarm)

LF zurück ca. gegen 10.50 auf Wache 9.

11:39 Einsatz für LF: First Responder o.E.(ohne Ausrücken)

12:28 Einsatz für LF, TLF, LRF²⁵:

Fahrzeugbrand am Roßkohlweg (schwarze Rauchsäule auf der Anfahrt schon weithin sichtbar)

12:35 Einsatzstelle an: Auffinden eines VW-Busses im Vollbrand in einer Rechtskurve einer ansteigenden Autobahnausfahrt. Es wurde sofort mit den Löscharbeiten begonnen,

allerdings begann der brennende Bus kurz darauf plötzlich rückwärts die Auffahrt herunterzurollen. Er konnte von den Feuerwehrleuten nicht aufgehalten werden, und wurde erst durch einen ca.15m entfernten Klein- LKW gestoppt. Es kam dabei glücklicherweise keine Person zu Schaden und die weiteren Löscharbeiten konnten u.a. durch die Vornahme eines Mittelschaumrohres schließlich erfolgreich beendet werden.



13:51 rückte als letztes Fahrzeug das LF wieder auf der Wache 9 ein. Daraufhin fand der restliche Schichtwechsel statt.²⁶

²⁴ CSA := Chemikalien-Schutzanzug.

²⁵ LRF := Lösch-Rettungsfahrzeug (eine in Deutschland einzig in Essen eingesetzte Kombination aus einem Rettungstransportwagen (RTW) und einem LF; Bild S.11 ganz links).

²⁶ Der Schichtwechsel findet immer zwischen 12 und 13 Uhr statt und jeder wird einzeln vom Kollegen der nächsten Schicht abgelöst. (daher haben Einsätze, die zwischen 12 und 13 Uhr gefahren werden, zumeist gemischte Schichtbesetzungen an Bord.)

3. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen

3.1 Die Geschichte des Bundeskongresses

„Am 11 Mai 1991 trafen sich anlässlich der 100 Jahr Feier der Berufsfeuerwehr Kassel zum ersten mal eine handvoll Berufsfeuerwehrfrauen zu einer Podiumsdiskussion und einem Erfahrungsaustausch. Seitdem gab es einen losen Zusammenschluss von Feuerwehrfrauen, die sich einmal im Jahr trafen. Nach und nach entwickelte sich der anfängliche Erfahrungsaustausch zu einem anspruchsvollen Kongress mit Fortbildungsangeboten aus allen Bereichen des Feuerwehrdienstes.“²⁷

Erst im Oktober 1991 fand ein geplantes Treffen in Bielefeld statt, und ab da wurde es - wie oben beschrieben - jährlich veranstaltet:²⁸ 1992 in Münster, 1993 in Bremerhaven, 1994 in Bremen, 1995 in Heyrothsberge, 1996 in Kassel, 1997 in Wuppertal, 1998 in



Duisburg, 1999 in Kassel, 2000 in Frankfurt, 2001 in Hamm, 2002 in Bremen (von da an Bundeskongress genannt²⁹), 2003 in Dortmund (mit „65 Frauen“³⁰; s. Bild), 2004 in Flensburg, 2005 in Leipzig (mit „48 Frauen“³¹), 2006 in Münster („mit etwa 90 Teilnehmerinnen“³²), und 2007 in Solingen (mit „80 Berufsfeuerwehrfrauen“³³).

Beispielhaft sollten einige Stationen in der Geschichte des Bundeskongresses noch erwähnt werden:

Die „5.Tagung der Berufsfeuerwehrfrauen Deutschlands“³⁴ 1995 fand „erstmal in einem neuen Bundesland“³⁵ statt und hatte noch eine geringe Anzahl Teilnehmerinnen, ungefähr 15 Frauen.³⁶ Schon fünf Jahre später verzeichnete man auf der Feuer- und Rettungswache 7 der Berufsfeuerwehr Frankfurt mit dem „Teilnehmerinnenrekord von

²⁷ IA 15.

²⁸ Die weiteren Ausführungen folgen im wesentlichen dem Artikel „Zurückliegende Veranstaltungen“ (IA 15).

²⁹ Gespräch S. Klatt; 01/09.

³⁰ IA 16.

³¹ IA 17.

³² Gespräch S. Klatt; 01/09.

³³ IA 15.

³⁴ IA 13.

³⁵ IA 13.

³⁶ Vgl. IA 13.

24 Frauen³⁷ eine Steigerung von ca. 60%. Von dort konnte auch von einigen Highlights berichtet werden: „Außer den vielfältigen Möglichkeiten zum Erfahrungsaustausch und zur fachbezogenen Diskussion ist es gelungen, für die Berufsfeuerwehrfrauen ein sehr interessantes und vielfältiges Tagungsprogramm zu erstellen. Dazu zählen Vorführungen der Höhenrettungsgruppe, in die die Teilnehmerinnen selbst aktiv eingebunden wurden, ein ganztägiges Selbstbehauptungs-/Selbstverteidigungstraining und die Vorstellung des Brandschutzkonzeptes im Commerzbank Hochhaus.“³⁸

Die Thematik Höhenrettung stand 2007 wieder auf dem Programm. Dabei wurde eine Abseilübung in 70m Höhe an der Müngstener Brücke organisiert. Gleichzeitig konnten auch ein spektakuläres Flash-Over-Training³⁹ und 14 weitere Workshops angeboten werden. Mit so viel „Action“ lockte man auf diese Weise wieder viele Berufsfeuerwehrfrauen aus der BRD, um genau zu sein 80, „sowie Gäste aus den Niederlanden und Groß Britannien“⁴⁰ zum Kongress.

Der Bundeskongress wurde zunächst von unterschiedlichen Berufsfeuerwehrfrauen organisiert. Im Jahre 2006 wurde der Verein „Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.“ ins Leben gerufen, der dann die weiteren Treffen ausrichtete.

3.2 Der 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen in Essen



„Vom 31. Oktober bis zum 2. November war der 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen zu Gast bei der Feuerwehr Essen. 75 Berufsfeuerwehrfrauen aus dem gesamten Bundesgebiet sowie aus den Niederlanden und der Schweiz trafen sich zur Fortbildung und zum Erfahrungsaustausch.“⁴¹

³⁷ IA 14.

³⁸ IA 14.

³⁹ Das Phänomen des Flash-Over bezeichnet eine Rauchgasdurchzündung, welche für Feuerwehrleute eine ernste Gefahrenquelle darstellen kann.

⁴⁰ IA 15.

⁴¹ IA 15; Die weiteren Ausführungen richten sich u.a. nach dem Anmeldungsschreiben zum 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen.

Wer schon einen Tag früher anreisen konnte, hatte die Möglichkeit, kostenlos an einer Grubenfahrt auf der Zeche Prosper Haniel teilzunehmen und den Bergbau im Ruhrpott live zu erleben. Für Freitagvormittag bestand außerdem das Angebot, die Grugapark Therme zu besuchen.

Der weitere Programmablauf:

Freitag 31.10.2008

12:00 – 18:00 Uhr Check-In im Bildungshotel + Imbiss im Hotel

16:00 - 18:00 Uhr Stadtrundfahrt durch Essen

18:30 - 20:00 Uhr Eröffnung und Empfang im Saal Nixdorf

21:00 – 23:30 Uhr GOP Varieté

Samstag 01.11.2008

07:00 – 07:45 Uhr Frühstück im Hotel

08:00 – 11:00 Uhr Workshop 1

11:30 – 12:30 Uhr Mittagessen im Vereinsheim

13:00 - 13:15 Uhr Gruppenfoto

13:30 – 16:30 Uhr Workshop 2

17:00 – 18:00 Uhr Mitgliederversammlung Netzwerk Feuerwehrfrauen

Ab 19:30 Uhr Abendessen und gemütliches Beisammensein Kantine Fa. Goldschmidt



Sonntag 02.11.2008

07:00 – 08:30 Uhr Frühstück im Hotel

09:00 – 12:00 Uhr Workshop 3

12:30 – 14:00 Uhr Feedback und Mittagessen im Vereinsheim

Wie man aus dem Programmablauf sieht, bestand die Möglichkeit, an drei verschiedenen Workshops teilzunehmen. Man konnte dabei aus teilweise spektakulären praktischen Übungen wählen: Höhenrettung, Einsatzübungen in der Brandsimulationsanlage, Atemschutznotfalltraining, ABC Übungen, Arbeiten mit dem Feuerwehrkran, Technische Hilfeleistung, Feuerwehrschnuppertauchen, LKW Fahrtraining, Sport und Laufschule.

Außerdem wurden folgende theoretische Themengebiete angeboten: Pressearbeit, Digitalfunk, Rechtsfragen im Einsatzdienst, Planspiel, Begehung Vorbeugender Brandschutz, Infektion und Desinfektion im Rettungsdienst, Massenansturm von Verletzten,

Antiaggressionstraining, Stressbewältigung, Verhandlungstraining, Durchsetzen im Beruf, Stimme und Körpersprache, Gleichstellung, Psychosoziale Unterstützung, Mobbing, Mutterschutz – Elternzeit – Teilzeit sowie ein Erfahrungsaustausch. Bei einer so großen Anzahl interessanter Themen fiel den Teilnehmerinnen die Auswahl nicht leicht.

Zur Veranschaulichung beschreibe ich kurz beispielhaft den besonders faszinierenden Workshop „Höhenrettung“:

Treffpunkt war zunächst in einem Lehrsaal, wo dann eine kurze Vorstellungsrunde und eine Wiederholung der wichtigsten „Knoten“ und Vorgehensweisen stattfanden. Daraufhin wurde der Schlauchturm der Wache 1 bestiegen. Von dort seilten sich jeweils zwei Teilnehmerinnen gleichzeitig mit unterschiedlichen Abseilgeräten, u.a. dem



Radeberger Haken, ab. Besonders prickelnd war dabei der Ausstieg aus den obersten Fenstern des Turms mit der

Überwindung des Mauervorsprungs und kurzzeitigem „Kopfüberhängen“ in ca. Schlauchturm der Wache 1

25m Höhe.



4. Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.

Der Verein Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V. wurde 2006 gegründet und hat seinen Sitz in Münster. ⁴² „Gerade die Kongresse unserer ausländischen Kolleginnen haben uns zur Gründung unseres Vereins und zu unserer Arbeit inspiriert.“ Deutsche Berufsfeuerwehrfrauen hatten schon vorher an einigen ausländischen Treffen in den USA, den Niederlanden und England teilgenommen. ⁴³

⁴² Die folgenden Ausführungen stammen hauptsächlich vom Internetauftritt des Netzwerkes Feuerwehrfrauen e. V. (Vgl. IA 22).

⁴³ Vgl. IA 15.

„Unser Ziel ist es den Austausch auf einer Plattform von interessierten Feuerwehrangehörigen zu fördern.“⁴⁴

Das Netzwerk Feuerwehrfrauen verfolgt insbesondere folgende Ziele:⁴⁵

- Unterstützung der Frauen in der Feuerwehr und im Feuerwehrdienst
- Förderung der Kommunikation von Frauen in der Feuerwehr
- Unterstützung und Durchführung des Bundeskongresses der Berufsfeuerwehrfrauen
- Bereitstellung von Informationen und Unterstützung von Dienststellen bei der Aufnahme und Einstellung von Frauen in den feuerwehrtechnischen Dienst
- Beratung und Unterstützung von Feuerwehrfrauen, Dienststellen und am Feuerwehrdienst interessierter Frauen
- Förderung und Unterstützung des weiblichen Nachwuchses in der Feuerwehr
- Unterstützung in Fragen der Aus- und Fortbildung
- Aufrechterhaltung des Informationsflusses zum Stand von Wissenschaft und Technik zwischen Feuerwehrfrauen und Fachfirmen, Ausbildungsstätten, Instituten und Dienststellen
- Kooperation und Bildung von Netzwerken mit nationalen und internationalen Vereinigungen, die dieselben Ziele verfolgen
- Zielgerichtete Öffentlichkeitsarbeit, Unterhaltung von Kontakten zu (Berufs-) Verbänden und Gewerkschaften

Um diese Ziele zu erreichen, beantwortete der Vorstand 2008 wieder viele Anfragen u.a. von Gleichstellungsstellen, von ehren- und hauptamtlich arbeitenden Feuerwehrfrauen sowie von am Feuerwehrdienst interessierten

Frauen und Männern.⁴⁶ Als Fortbildungsangebote wurden, abgesehen vom Bundeskongress in Essen, auch zwei Realbrandtrainings für Feuerwehrfrauen in Düsseldorf angeboten. Es konnten außerdem Fachberaterinnen für die Bereiche Recht, Psychologie bzw. Psychosoziale Unterstützung sowie Arbeitsmedizin bzw. Sportmedizin und Ernährungsberatung gewonnen werden.

⁴⁴ **IA 20.**

⁴⁵ Die nachfolgenden Aufzählungspunkte sind annähernd wörtlich aus dem Flyer des Netzwerkes Feuerwehrfrauen e. V. „Informationen über uns“ übernommen. **IA 21.**

⁴⁶ Diese Ausführungen richten sich größtenteils nach dem Jahresbericht 2007/2008 des Vereins. **(IA 19).**

Beim Stand von Ende Oktober 2008 hatte der Verein Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V. 40 Mitglieder, davon 3 Männer, darunter ein Ehrenmitglied⁴⁷, und die Werkfeuerwehr Shell Wesseling als Organisation.

5. Die Umfrage

5.1 Die Vorarbeit

Erste Gespräche mit der Vorsitzenden des Netzwerks Feuerwehrfrauen e.V. ergaben, dass ich am 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen in Essen teilnehmen konnte und auch der Durchführung einer anonymen Umfrage unter den teilnehmenden Berufsfeuerwehrfrauen nichts im Wege stand.

Daraufhin begann ich Überlegungen über einen strukturierten Befragungsbogen anzustellen.

Als ersten Teil legte ich die Erhebung zweier grundlegender Daten der Feuerwehrfrauen fest:

- das Alter der Frauen, anonymisiert durch das Ankreuzen von Altersgruppen, die jeweils (bis auf die Randgruppen) fünf Jahre umfassen
- die Anzahl ihrer hauptamtlichen Jahre bei der Feuerwehr („Berufsalter“)

Um im weiteren einen Fragenkatalog von ca. zehn Fragen erarbeiten zu können, ging ich erst einmal auf die Suche nach ähnlichen Befragungen von Feuerwehrfrauen in der Literatur. Als eines der wenigen Werke zu dieser Thematik fand ich das wissenschaftliche Forschungsprojekt „Mädchen und Frauen bei der Feuerwehr - Empirische Ergebnisse - praktische Maßnahmen“⁴⁸, in dem von einem ausführlichen Experteninterview berichtet wurde. Diese Interviews wurden nicht nach starren Fragen und Antwortskalen geführt. Allerdings wurde für eine Einzelfallanalyse „ein Auswertungsbogen entwickelt, der die Erfahrungen der Feuerwehrfrauen entlang der häufigsten Gegensatz-Paare erfasst“⁴⁹:

- „Sichtbarkeit versus Unsichtbarkeit von Frauen im Erscheinungsbild der Feuerwehr
- Vielfalt versus Stereotypisierung von Frauen in der öffentlichen Selbstdarstellung der Feuerwehr

⁴⁷ Amtsleiter Ltd. BD Dipl.-Ing. Frank-Michael Fischer der Berufsfeuerwehr Solingen (aufgrund seiner besonderen Bemühungen um den 17.Bundeskongresses der BF- Frauen in Solingen).

⁴⁸ Wetterer & Poppenhusen, 2007.

⁴⁹ Wetterer & Poppenhusen, 2007, S.65.

- Normalität versus Ausnahmestatus von Frauen im Feuerwehr-Alltag
- Anerkennung versus Abwertung von oder Skepsis gegenüber der Arbeit von Feuerwehrfrauen
- Vertrauen versus Misstrauen gegenüber Feuerwehrfrauen
- Unterstützung versus Desinteresse gegenüber Feuerwehrfrauen
- Integration versus Segregation oder Marginalisierung bei der Aufgabenverteilung innerhalb der Wehren
- Kooperation versus Hierarchie und Konkurrenz im Umgang miteinander
- Partizipation versus Ausgrenzung in der Verbandsarbeit⁵⁰

Auf der Grundlage dieser „Gegensatz-Paare“ verfasste ich die Fragen 1 bis 7. Die restlichen drei Fragen hielt ich allgemein, um die Stimmung der Frauen zu ihrem Beruf einzufangen. Darunter ist Frage 9, die die viel diskutierte Thematik der körperlichen Belastbarkeit von Frauen aufgreift und ihren subjektiven Eindruck abfragen soll.

Für den Fragebogen wandelte ich die Fragen schließlich in Aussagen um, die auf einer Skala von +2 bis -2 bewertet werden sollten. Dabei stand +2 für „voll zutreffend“, +1 für „größtenteils zutreffend“, 0 für „unentschieden“, -1 für „eher wenig zutreffend“ und -2 für „überhaupt nicht zutreffend“.

So standen die zehn positiv formulierten Aussagen auf der beim 18. Bundeskongress der Berufsfeuerwehrfrauen ausgelegten Umfrage:

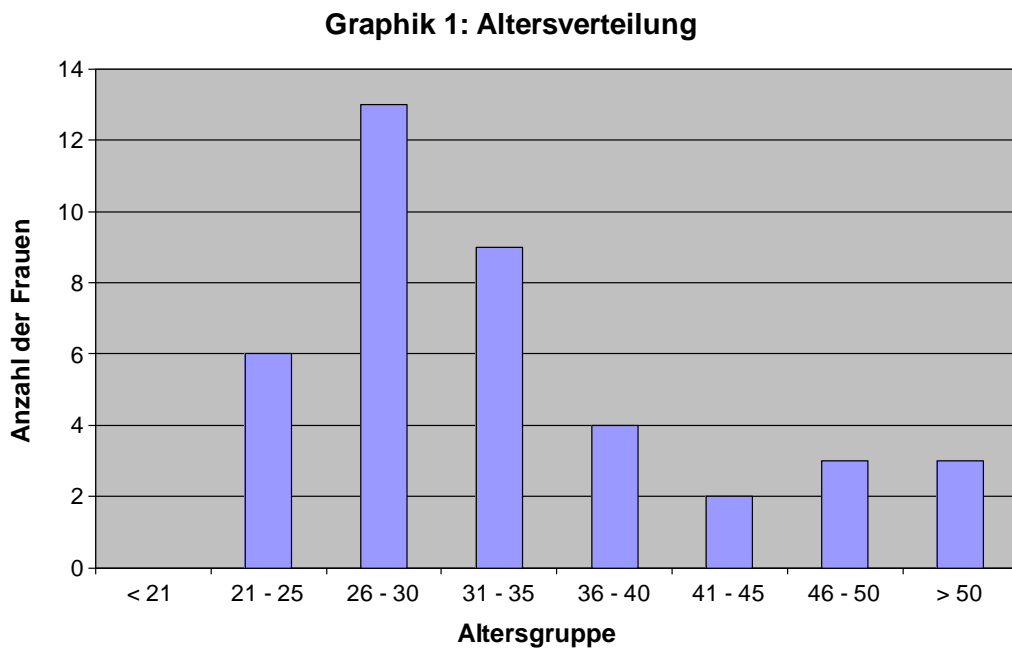
1. Ich werde als Frau innerhalb meiner BF wahrgenommen.
2. Ich werde in der Öffentlichkeitsarbeit meiner Feuerwehr ebenso berücksichtigt wie meine männlichen Kollegen.
3. In der öffentlichen Darstellung wird auch meine eigenständige Persönlichkeit berücksichtigt. Es findet keine Stereotypisierung statt.
4. Ich erfahre im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen keine Abwertung meiner Arbeit.
5. Ich erfahre innerhalb der BF im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebenso viel Vertrauen.
6. Ich erfahre von der Bevölkerung im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebenso viel Vertrauen.
7. Ich fühle mich in "meiner" BF integriert.
8. Ich würde den Beruf bei der BF noch einmal wählen.
9. Ich komme mit der körperlichen Belastung meiner Arbeit gut zurecht.
10. Ich bin mit meiner Arbeit bei der BF zufrieden.

⁵⁰ Wetterer & Poppenhusen, 2007, S.65.

Der gesamte Fragebogen im Original ist in Anhang 1 zu betrachten.

5.2 Die Auswertung

Die vierzig ausgefüllten Fragebögen werden im Folgenden unter verschiedenen Gesichtspunkten von mir ausgewertet. Die jeweiligen Ergebnisse werden zuerst in einer Graphik dargestellt und anschließend diskutiert.



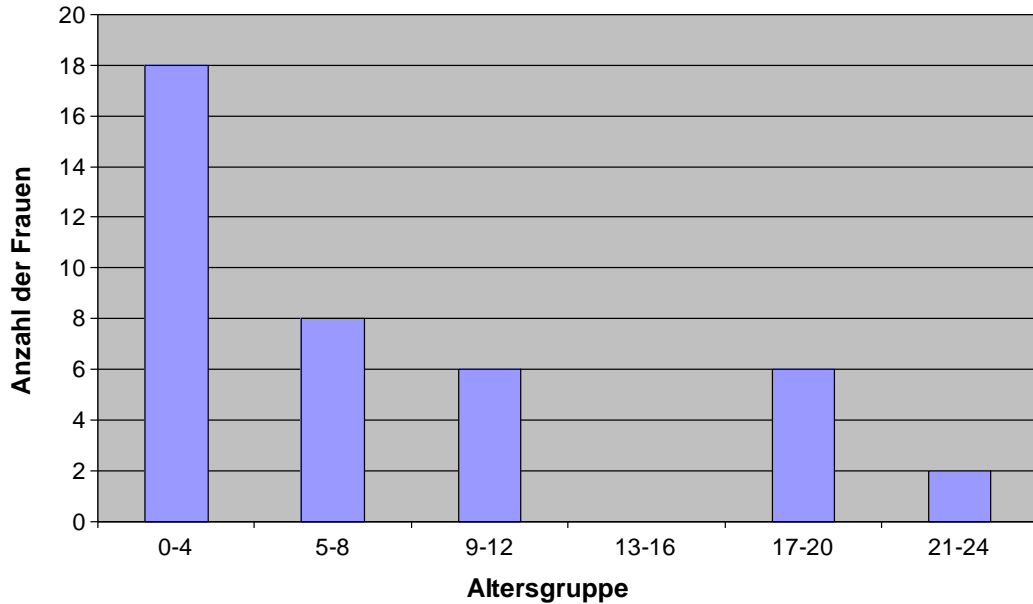
Die Altersverteilung und die Verteilung des Berufsalters zeigen jeweils auf, aus welchen Altersschichten die Frauen kommen bzw. auf wie viele Jahre Erfahrung im Feuerwehrdienst sie zurückblicken können.

Wenn man davon ausgeht, dass die Hauptschulausbildung frühestens im 17. Lebensjahr abgeschlossen wird und die normale handwerklich-technische Ausbildung ca. drei Jahre dauert, waren die jetzigen Feuerwehrfrauen bei ihrer Aufnahme in die Feuerwehr mindestens 19 Jahre alt. Dies lässt vermuten, dass die acht Frauen in den Altersgruppen 41 und älter identisch sind mit den Berufsaltersgruppen von 17 und mehr Jahren. Die Einzelfallanalyse bestätigt diese Annahme.

Daher können in beiden Graphiken grob je zwei Gruppen ausgemacht werden, deren Mitglieder jeweils identisch sind:

In der Graphik 1 kann man die jüngeren Feuerwehrfrauen, im Alter von 21 bis 40 Jahre, in Gruppe A (32 Frauen) zusammenfassen, während alle über 40 der Gruppe B (8 Frauen) zugerechnet werden können.

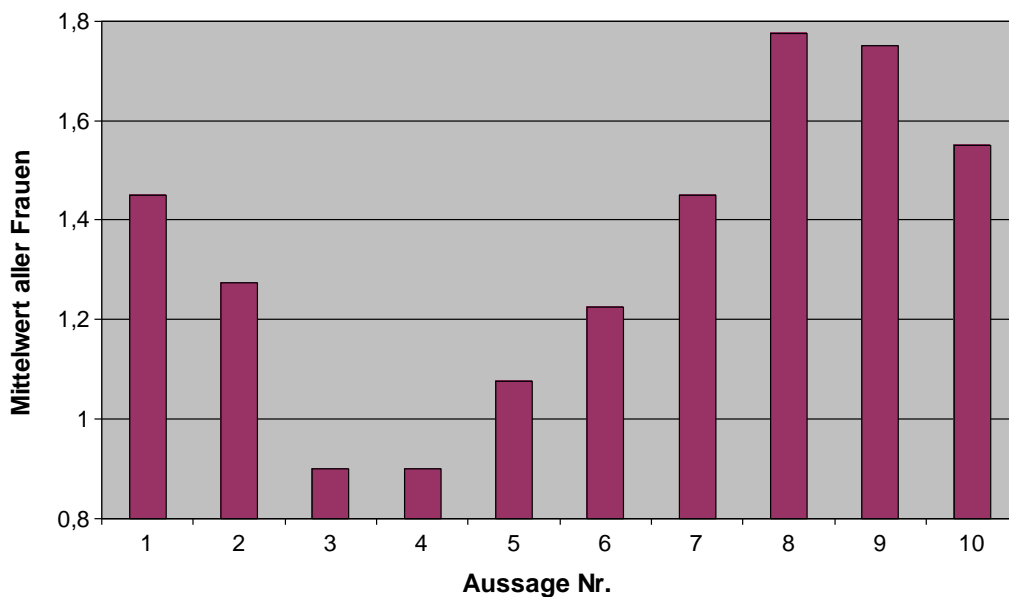
Graphik 2: Verteilung des Berufsalters



In Graphik 2 entspricht die Gruppe A den Frauen mit 0 bis 12 Berufsjahren und Gruppe B den Frauen mit mehr als 16 Berufsjahren.

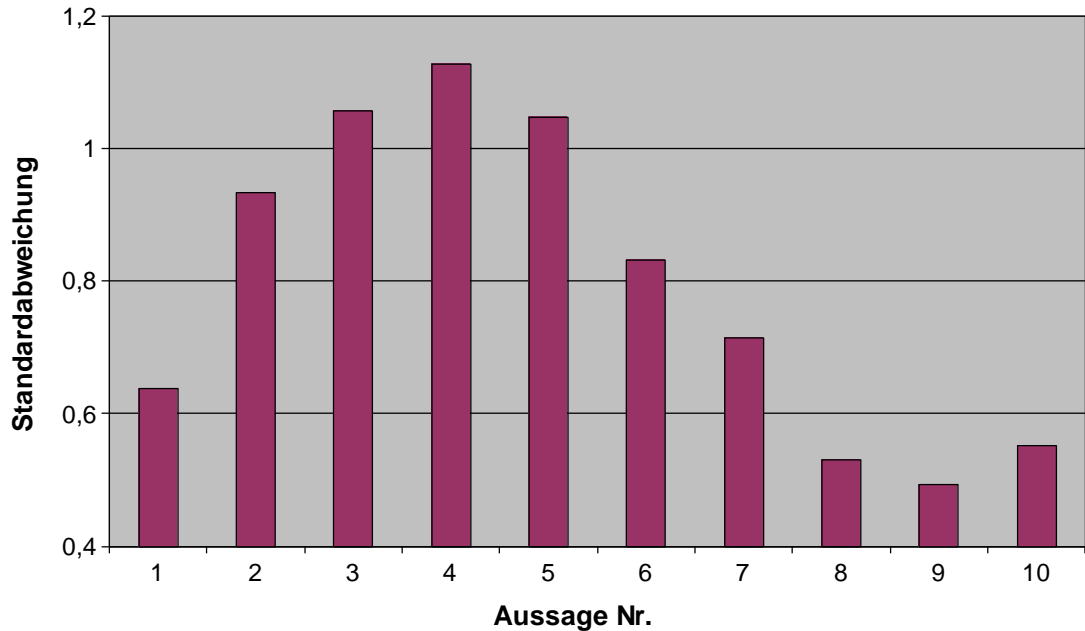
Allgemein fällt bei beiden Darstellungen auf, dass das Mittelfeld jeweils nur schwach vertreten ist, was besonders bei der Verteilung des Berufsalters ins Auge sticht. Hier sind keine Frauen mit einem Berufsalter von 13 bis 16 Jahren vertreten.

Graphik 3: Mittelwerte der Antworten



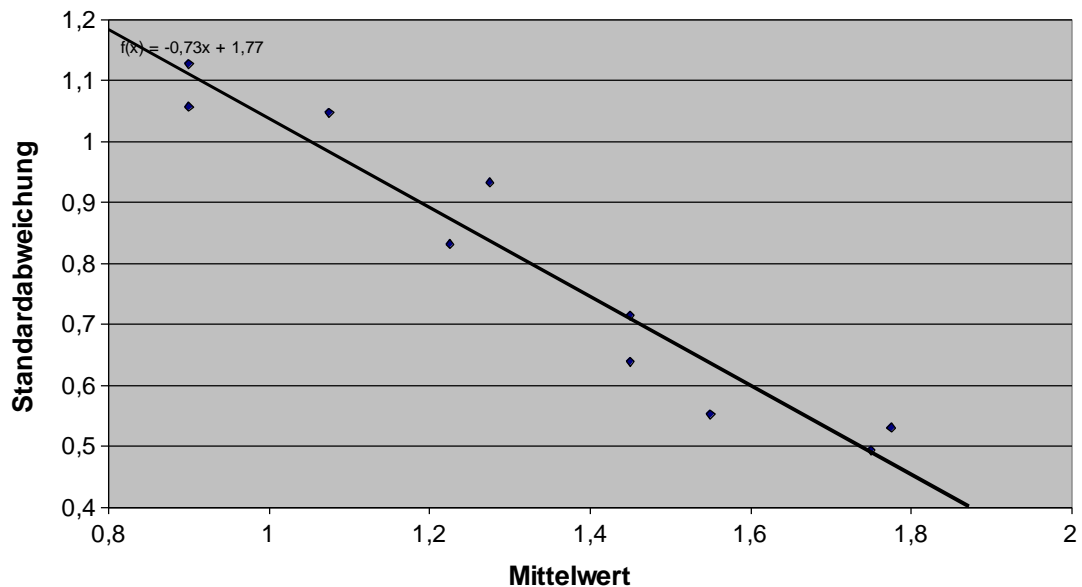
In der Graphik 3 ist jeweils der Mittelwert der Antworten aller Frauen zu den einzelnen Fragen aufgetragen und damit ist leicht zu erkennen, dass zum Beispiel auf die Aussagen 8, 9 und 10 im Mittel die positivsten Antworten gegeben wurden.

Graphik 4: Standardabweichungen der Antworten



In der Graphik 4 ist nun die Standardabweichung der Antworten aufgetragen. Die Standardabweichung wird hier als Maß für die Abweichung der Antworten vom Mittelwert benutzt. Dies bedeutet, dass zu den Aussagen mit einer hohen Standardabweichung, wie zum Beispiel bei 3, 4 und 5, von den Feuerwehrfrauen sehr unterschiedlich geantwortet wurde.

Graphik 5: Mittelwert und dazugehörige Standardabweichung der Antworten aller Frauen pro Aussage/Frage



Interessanterweise zeigt die Standardabweichung vom Verlauf her ein gegensätzliches Bild zur Auftragung des Mittelwertes. Das deutet daraufhin, dass Aussagen die im Mittel auf große Zustimmung bei den Frauen stießen, außerdem auch von allen Frauen mit großer Einigkeit beantwortet wurden. Diese Beobachtung wird durch die Graphik 5 bestätigt.

In der Graphik 5 stellt jeder Punkt den Mittelwert und die dazugehörige Standardabweichung der Antworten aller Frauen pro Aussage/Frage dar.

Um die Graphik 5 als „Nichtmathematiker“ einfach interpretieren zu können, kann man folgendermaßen vorgehen: Man richtet den Blick auf die obere linke Ecke, wo sich die ersten eingezeichneten Punkte befinden und erkennt, dass bei einem niedrigen Mittelwert eine hohe Standardabweichung herrscht. Weiter folgt man dann den Punkten nach rechts um festzustellen, dass bei steigendem Mittelwert nun die Standardabweichung abnimmt.

Zur besseren Veranschaulichung wurde noch eine Trendgerade in die Graphik gelegt. Zur Erinnerung: eine hohe Standardabweichung bedeutet eine große Streuung innerhalb der Antworten aller Frauen, während eine geringe Standardabweichung auf eine hohe Übereinstimmung der Antworten hinweist.

In der Graphik 5 ist ein signifikanter Trend zu erkennen, dass bei großer Zustimmung zu einer Aussage gleichzeitig eine hohe Übereinstimmung der Frauen vorherrscht, während Aussagen, die im Mittel nicht so starke Zustimmung fanden, von den Frauen wesentlich unterschiedlicher bewertet worden sind.

Mann kann die Antworten zu den einzelnen Aussagen in vier Gruppen unterteilen:

Gruppe 1: Antworten zu 8 + 9

8. Ich würde den Beruf bei der BF noch einmal wählen.

9. Ich komme mit der körperlichen Belastung meiner Arbeit gut zurecht.

→ **sehr hohe Zustimmung und gleichzeitig sehr hohe Einigkeit**

Gruppe 2: Antworten zu 1, 7, 10

1. Ich werde als Frau innerhalb meiner BF wahrgenommen.

7. Ich fühle mich in "meiner" BF integriert.

10. Ich bin mit meiner Arbeit bei der BF zufrieden.

→ **hohe Zustimmung und hohe Einigkeit**

Gruppe 3: Antworten zu 2, 6

2. Ich werde in der Öffentlichkeitsarbeit meiner Feuerwehr ebenso berücksichtigt wie

meine männlichen Kollegen.

6. Ich erfahre von der Bevölkerung im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebensoviel Vertrauen.

→ **mittlere Zustimmung, aber unterschiedliche Einzelantworten**

Gruppe 4: Antworten zu 3, 4, 5

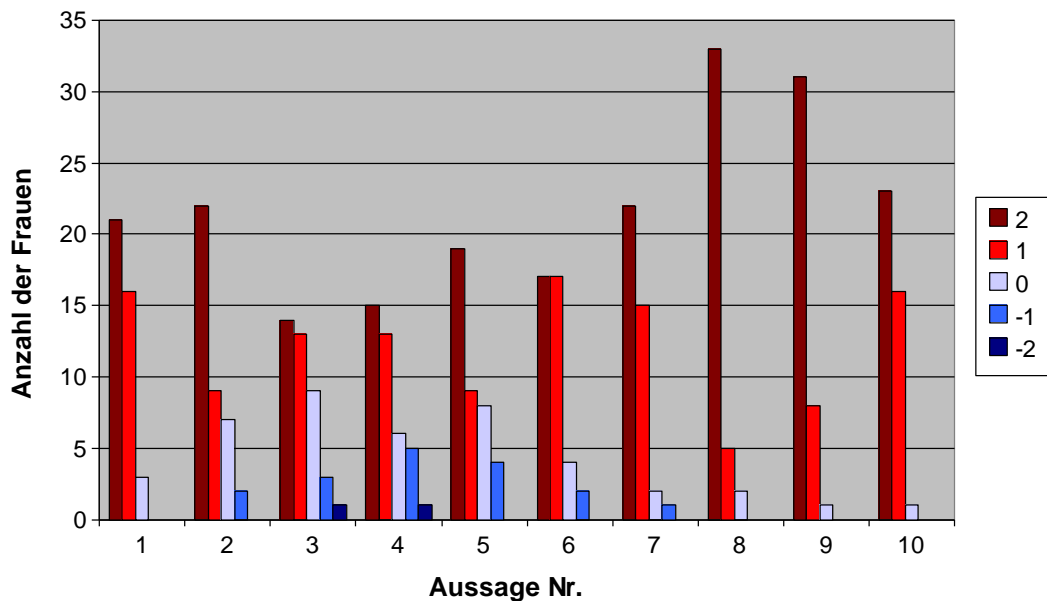
3. In der öffentlichen Darstellung wird auch meine eigenständige Persönlichkeit berücksichtigt. Es findet keine Stereotypisierung statt.

4. Ich erfahre im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen keine Abwertung meiner Arbeit.

5. Ich erfahre innerhalb der BF im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebensoviel Vertrauen.

→ **geringere Zustimmung und erheblich unterschiedliche Einzelantworten**

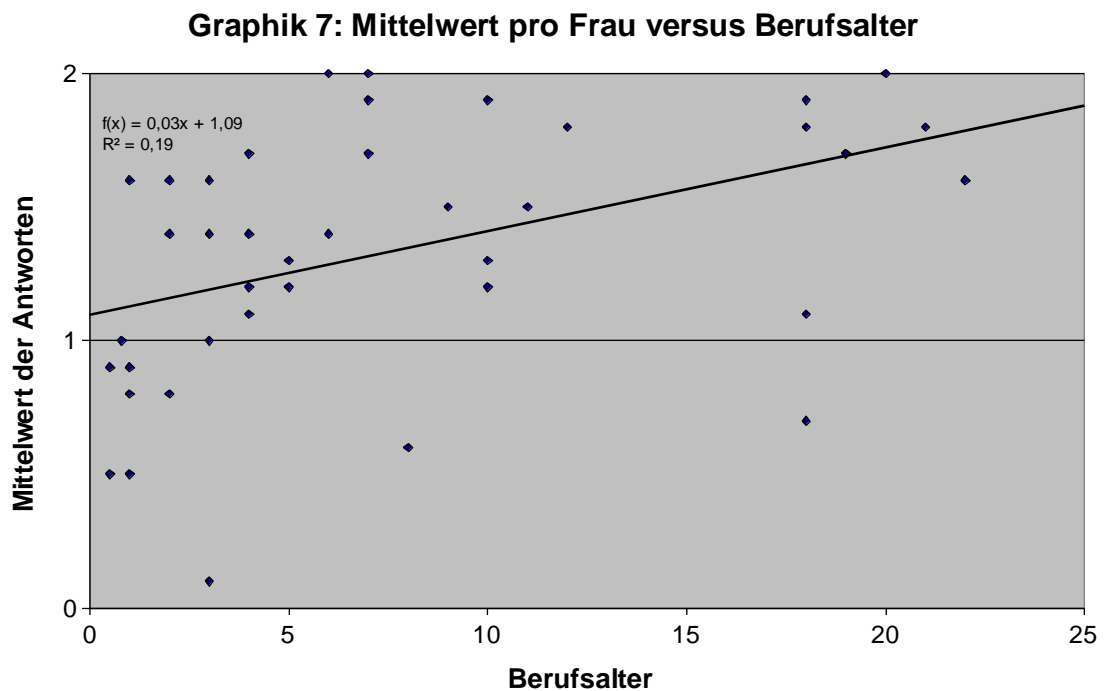
Graphik 6: Alle Antworten



Die Graphik 6 zeigt nun eine Zusammenfassung aller Antworten. Pro Aussage ist die Anzahl der Frauen angegeben, die mit +2,+1, 0, -1, -2 geantwortet haben. Auffallend ist die insgesamt hohe Zustimmung zu allen Aussagen. Die aufgrund der Darstellung in der Graphik 5 herausgearbeiteten Ergebnisse (z.B. Aussagen mit hoher Zustimmung haben gleichzeitig geringe Streuung und die Gruppierungen 1 bis 4) sind auch hier wieder zu erkennen.

Die insgesamt hohe Zustimmung zu allen Aussagen hängt möglicherweise damit zusammen, dass die befragten Teilnehmerinnen des Bundeskongresses eher eine positi-

ve Einstellung zu ihrem Arbeitsumfeld haben und gleichzeitig eine höhere Motivation mitbringen.



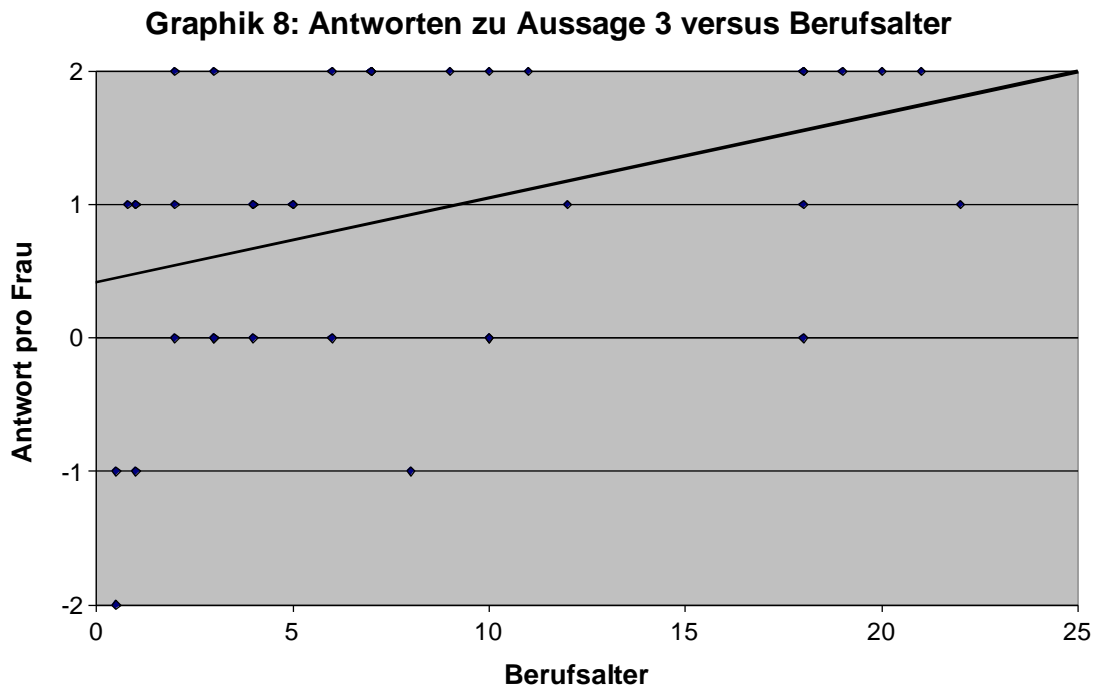
Die Graphik 7 zeigt die mittlere Zustimmung zu den Aussagen/Fragen 1 bis 10 pro Teilnehmerin aufgetragen über das Berufsalter.

Generell scheinen die mittlere Zustimmung mit dem Berufsalter zu- und die Streuung in den Antworten abzunehmen (siehe auch Altersaufteilung in die Gruppen A und B).

Mögliche Gründe hierfür wären:

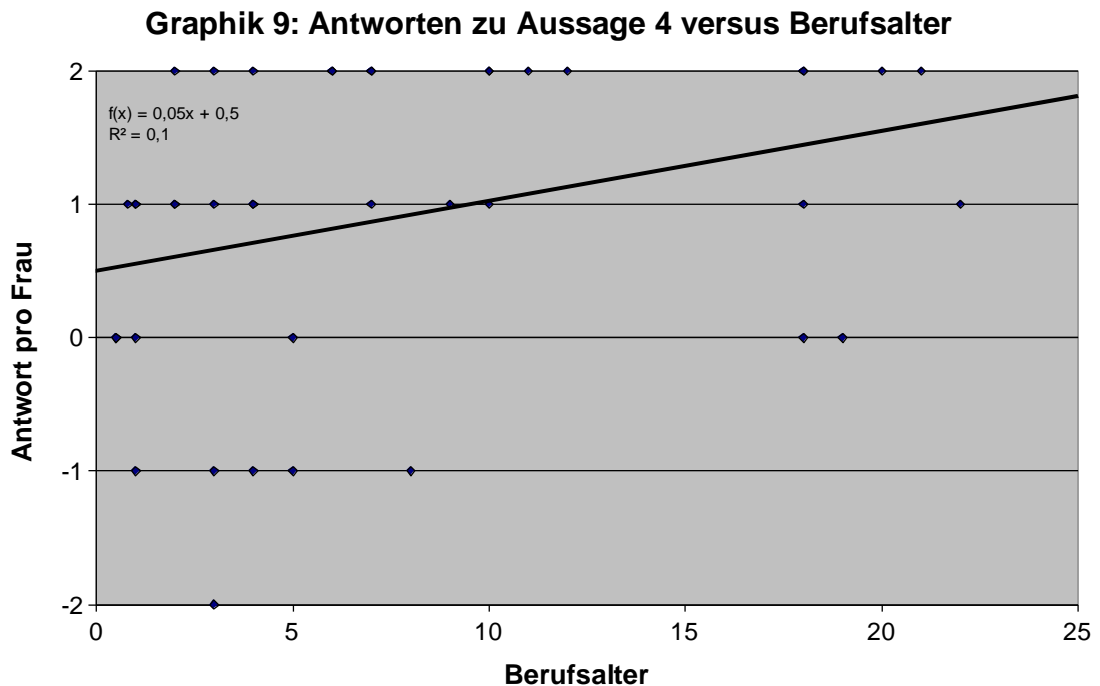
- Frauen mit höherem Berufsalter sind stärker etabliert
- Jüngere Frauen sehen ihr Arbeitsumfeld kritischer
- Mit höherem Berufsalter kommt es zu einer stärkeren Gewöhnung an das Arbeitsumfeld
- Jüngere Frauen, die eine geringere, mittlere Zustimmung zu allen Aussagen/Fragen haben, verlassen möglicherweise irgendwann ihr Arbeitsumfeld (und tauchen damit nicht mehr in der Gruppe B auf)

In den folgenden Graphiken 8 bis 10 ist nochmals beispielhaft die Verteilung der Einzelantworten über das Berufsalter für Gruppe 4 (Aussagen mit hoher Streuung der Antworten) dargestellt.



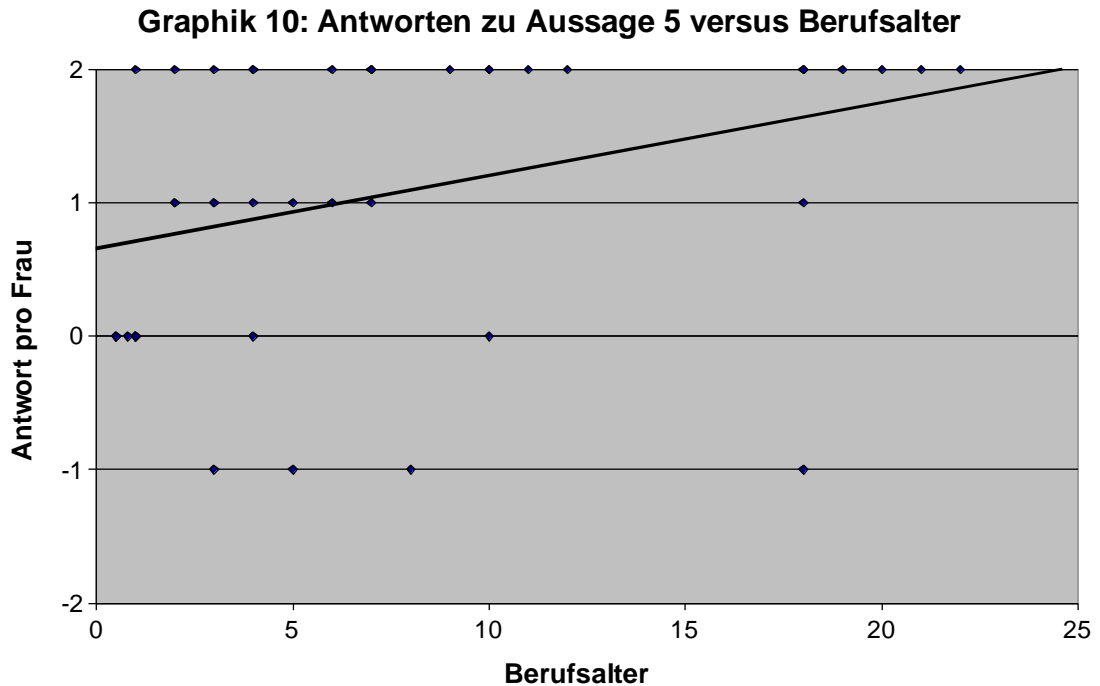
Die Graphik 8 zeigt die hohe Streuung der Antworten auf die Aussage:

3. In der öffentlichen Darstellung wird auch meine eigenständige Persönlichkeit berücksichtigt. Es findet keine Stereotypisierung statt.



Die Graphik 9 zeigt die hohe Streuung der Antworten auf die Aussage:

4. Ich erfahre im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen keine Abwertung meiner Arbeit.



Die Graphik 10 zeigt die hohe Streuung der Antworten auf die Aussage:
 5. Ich erfahre innerhalb der BF im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen
 ebensoviel Vertrauen.

C. Persönliche Bewertung

Um nun zu einer abschließenden Bewertung zu kommen, greife ich die Auswertung der Umfrage noch einmal auf. Die zwei Gruppen 1 und 4 stechen darin besonders hervor. Gruppe 1 zeichnet sich durch eine hohe Zustimmung bei einer gleichzeitigen großen Einigkeit unter den Feuerwehrfrauen aus und betrifft diese Aussagen:

8. Ich würde den Beruf bei der BF noch einmal wählen.

9. Ich komme mit der körperlichen Belastung meiner Arbeit gut zurecht.

Die Antworten zu 8. sind äußerst erfreulich und deuten doch daraufhin, dass der Großteil der Feuerwehrfrauen ihre Entscheidung, diesen Beruf zu ergreifen, nicht bereut.

Weiterhin macht ihnen, ihren eigenen Angaben nach, auch die physische Belastung, die - wie die Beschreibung des Arbeitsalltages von Sandra Karluß zeigen soll - keine geringere ist als die der Männer, weit weniger zu schaffen, als vor 20 Jahren noch Hamburger Arbeitsmediziner in einem Gutachten voraussagten.⁵¹ Die Ärzte warnten damals mit dramatischen Worten vor den übergroßen Gefahren für die Gesundheit der Frau durch den Feuerwehrdienst. Aber wie meine Umfrageergebnisse zeigen, sehen

⁵¹ Vgl. IA 24

die Berufsfeuerwehrfrauen selbst die Lage weniger bedenklich und können sich offenbar in diesem Punkt kaum beklagen.

Einen gewissen anklagenden Ton kann man dagegen eventuell heraushören, wenn man seine Aufmerksamkeit auf die Beantwortung der Fragen 3, 4 und 5 richtet. Diese bekamen im Mittel am wenigsten Zustimmung und gleichzeitig wurden erheblich unterschiedliche Einzelantworten gegeben:

3. In der öffentlichen Darstellung wird auch meine eigenständige Persönlichkeit berücksichtigt. Es findet keine Stereotypisierung statt.
4. Ich erfahre im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen keine Abwertung meiner Arbeit.
5. Ich erfahre innerhalb der BF im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebensoviel Vertrauen.

Eine Berufsfeuerwehrfrau ging im Gespräch auch auf Frage vier näher ein und erläuterte, dass es eigentlich schon eine gewisse Abwertung gäbe, da vor allem zu Anfang das Gefühl da wäre, die „Frau müsse besser sein“. Für die Aussage fünf konnte sie sogar konkret ein Beispiel nennen. Der Wachleiter habe ihr anfangs nicht gestattet, auf dem LF Dienst zu tun, weil er ihr die Arbeit nicht zutraute.⁵²

Wie dies zeigt, haben junge Feuerwehrfrauen vor allem zu Beginn des Arbeitsverhältnisses oft Schwierigkeiten das Vertrauen ihrer Kollegen und Vorgesetzten zu gewinnen.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass die Berufsfeuerwehrfrauen zum größten Teil eine positive Grundeinstellung zu ihrem Beruf und Arbeitsumfeld besitzen. Es gibt jedoch auch weit verbreitete Unzufriedenheiten. Diese liegen v.a. in den Bereichen der Akzeptanz ihrer Arbeit durch die Kollegen und des Vertrauensverhältnisses innerhalb der Feuerwehr.

Der gute Wille der Führungskräfte spielt dabei eine entscheidende Rolle. Eine Aussage wie „Frauen sind jederzeit willkommen“ vom Leiter der Berufsfeuerwehr Würzburg, Branddirektor Franz-Josef Hench⁵³, macht auf interessierte Frauen einen einladenden Eindruck. Kritische Blicke dagegen und eine grundsätzliche Misstrauenshaltung von Feuerwehrmännern, wie sie hierzulande Frauen in der Feuerwehr immer noch oft begegnet, schrecken Bewerberinnen wohl eher ab.

Ich selbst bin nicht abgeschreckt, obwohl oder gerade weil ich mich in den letzten Monaten besonders intensiv mit der Materie beschäftigt habe. Daher empfehle ich auch

⁵² Gespräch mit einer Feuerwehrfrau, die namentlich nicht genannt werden möchte

⁵³ Vgl. **Gespräch Hench, F.-J.**; am 18.9.08

einer Frau, die gerne handwerklich arbeitet, bereit ist sich den sportlichen Anforderungen zu stellen und eine gewisse Hilfsbereitschaft ihren Mitbürgern gegenüber mitbringt, sich durchaus einmal mit dem Gedanken zu beschäftigen, wie es wäre eine Berufsfeuerwehrfrau zu sein. Für mich weiß ich, dass ich mich damit gut anfreunden könnte!

Als letztes möchte ich dann noch meinen Dank all denen aussprechen, die diese Facharbeit erst ermöglicht haben. Dabei möchte ich mich als erstes bei allen Berufsfeuerwehrfrauen bedanken, die so bereitwillig und zahlreich an meiner Umfrage teilgenommen haben und bei denen, die mir darüber hinaus einen Einblick in ihren Alltag gewährt haben. Vor allem aber spreche ich meinen großen Dank an Susanne Klatt aus, die es mir zuallererst ermöglicht hat, überhaupt am Bundeskongress in Essen teilzunehmen, außerdem für mich das Praktikum auf der Wache 9 in die Wege geleitet hat und mir in den letzten Tagen noch sämtliche offenen Fragen beantworten konnte. Herzlichen Dank, Susanne!

Last but not least möchte ich aber auch noch meinem Vater, meiner Mutter und vor allem meinen Großeltern für die besondere Unterstützung in den letzten Tagen und Wochen von Herzen danken.

Anhang:**Anhang 1:** Das Original des Fragebogens

UMFRAGE

Das Ziel dieser Umfrage ist es, ein Stimmungsbild der Frauen in den Berufsfeuerwehren in Deutschland zu erfassen. Das Erstellen und Auswerten der Umfrage ist Teil der Facharbeit von Heike Greb (13. Klasse Riemenschneider Gymnasium Würzburg und aktives Mitglied der FF Eisingen).

Wir würden uns freuen, wenn möglichst viele Kolleginnen diesen anonymen Fragebogen ausfüllen würden. Frau Greb wird uns die Ergebnisse der Umfrage zukommen lassen.

Susanne Klatt, Vorsitzende des Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.

In der folgenden Umfrage bitten wir Sie **Ihre persönliche** Meinung zu äußern.

Alle Fragen beziehen sich auf Frauen in Berufsfeuerwehren; die Freiwilligen Feuerwehren sollen unberücksichtigt bleiben.

Kreuzen Sie bitte Ihre Altersgruppe an.

<input type="radio"/> < 21	<input type="radio"/> 21 - 25	<input type="radio"/> 26 - 30	<input type="radio"/> 31 - 35
<input type="radio"/> 36 - 40	<input type="radio"/> 41 - 45	<input type="radio"/> 46 - 50	<input type="radio"/> > 50

Wie lange sind Sie schon im hauptamtlichen Feuerwehrdienst? ____ Jahre

		+2	+1	0	-1	-2
1	Ich werde als Frau innerhalb meiner BF wahrgenommen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
2	Ich werde in der Öffentlichkeitsarbeit meiner Feuerwehr ebenso berücksichtigt, wie meine männlichen Kollegen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
3	In der öffentlichen Darstellung wird auch meine eigenständige Persönlichkeit berücksichtigt. Es findet keine Stereotypisierung statt.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
4	Ich erfahre im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen keine Abwertung meiner Arbeit.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
5	Ich erfahre <u>innerhalb der BF</u> im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebensoviel Vertrauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
6	Ich erfahre <u>von der Bevölkerung</u> im Vergleich zu meinen männlichen Kollegen ebensoviel Vertrauen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
7	Ich fühle mich in "meiner" BF integriert.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
8	Ich würde den Beruf bei der BF noch einmal wählen.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
9	Ich komme mit der körperlichen Belastung meiner Arbeit gut zurecht.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>
10	Ich bin mit meiner Arbeit bei der BF zufrieden.	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>	<input type="radio"/>

+ 2: voll zutreffend
 + 1: größtenteils zutreffend
 0: unentschieden

- 1: eher wenig zutreffend
 - 2: überhaupt nicht zutreffend

Anhang 2: Feuerwehrtechnische Erläuterungen

Das Löschgruppenfahrzeug (LF)



Das Tanklöschfahrzeug (TLF)



Die Drehleiter (DL)



Das Löschrettungsfahrzeug (LRF):



(Patientenbehandlungsraum + Geräteraum für Brandschutz
inkl. Tragetisch und technische Hilfeleistung)

Diese vier Feuerwehrfahrzeuge stellen zusammen den Löschzug 9 der Berufsfeuerwehr Essen.

Die Atemschutzgeräteträger:

Die Ausrüstung eines Atemschutzgeräteträgers wiegt im Normalfall bis zu 25 kg.

Wenn es aufgrund der Schadenslage geboten ist, Atemschutzgeräte anzulegen, tun dies zuallererst der Angriffstrupp und der Sicherungstrupp, der für den Angriffstrupp außerhalb der Rauchgrenze bereitsteht, um diesem im Falle eines Atemschutznotfalles sofort zur Hilfe eilen zu können. Der Sicherungstrupp wird daher auch als Rettungstrupp bezeichnet.



Hier kann man die übliche Art der Wasserversorgung in Städten „im Kleinen“ gut erkennen: Das Wasser fließt von dem Überflurhydranten (ganz rechts) zur Feuerwehrcreiselpumpe (im Einsatz zumeist zu der Pumpe des Feuerwehrfahrzeuges) und von dort zum Verteiler (ganz links). An diesen schließen die unterschiedlichen Trupps dann eine für sie jeweils ausreichende Anzahl an Schlauchleitungen an.



Ein Mittelschaumrohr erzeugt einen mittelschweren Schaum und wird zum Beispiel bei Fahrzeugbränden eingesetzt.



Die Kübelspritze ist ein altmodisch anmutendes tragbares Löschgerät und wird gerne zur Bekämpfung von kleinen Entstehungsbränden benutzt.

Literaturverzeichnis

a) Artikel

Berit Schmiedendorf; „Löschen und Managen“; SZ Nr.92 S.V2/29; vom 19./20.04.2008

Landesfeuerwehrverband Bayern e.V.; „Florian Kommen“ Nr.70 (vom 20.05.2007)
(Quelle: Arbeitsheft zur Feuerwehrjahresaktion 2007, DFV); „Frauen am Zug“ – Worum es geht“ (S.2-4)

b) Bücher

Deutscher Feuerwehrverband; Feuerwehr-Jahrbuch 2008; Berlin; 2009

Freiwillige Feuerwehr Würzburg; 100 Jahre Freiwillige Feuerwehr Würzburg - Festschrift zur 100-Jahr-Feier vom 2. mit 4. August 1958; Würzburg; 1958

Freiwillige Feuerwehr der Stadt Würzburg; Jahresbericht 1982 – Rückblick über die vergangenen 125 Jahre(1858-1983); Würzburg; 1982

KBI Winfried Weidner; Jahresbericht 2007 für den Inspektionsbereich – West des Landkreises Würzburg über die 26 Freiwilligen Feuerwehren in den 18 Gemeinden des Inspektionsbereichs; Waldbrunn; 2008

KBR Heinz Geißler; Jahresbericht 2007 der Freiwilligen Feuerwehr des Landkreises Würzburg; Würzburg; 2008

Wetterer, A. & Poppenhusen, M./ Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend; Mädchen & Frauen bei der Feuerwehr, Empirische Ergebnisse – praktische Maßnahmen; Berlin; 2007

c) Gespräche

Götz, Peter; am 16.9.08 (telefonisch)

Hench, Franz-Josef; am 18.9.08 (Besuch bei Berufsfeuerwehr Würzburg)

Hupp, Stefan; am 16.9.08 (telefonisch)

Karluß, Sandra; im Zeitraum von 10/08 bis 01/09

Klatt, Susanne; im Zeitraum von 09/08 bis 01/09

d) Internetartikel (im Fließtext mit IA + Nummer abgekürzt)

- IA 19;** <http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/resources/Jahresbericht+2007+2008.pdf>; Aufgerufen am 25.1.09, 04.10
- IA 20;** <http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/2.html>; Aufgerufen am 25.1.09, 04.15
- IA 21;** [http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/resources/http_www.netzwerk-feuerwehrfrauen.de_index.php_eID\\$3Dtx_nawsecured!\\$26u\\$3D0\\$26file\\$3Duploads_media_netzwerk-feuerwehrfrauen_flyer.pdf](http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/resources/http_www.netzwerk-feuerwehrfrauen.de_index.php_eID$3Dtx_nawsecured!$26u$3D0$26file$3Duploads_media_netzwerk-feuerwehrfrauen_flyer.pdf); Aufgerufen am 26.1.09, 13.30
- IA 22;** <http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/index.html>; Aufgerufen am 26.1.09, 13.30
- IA 23;** <http://bos-forum.com/feuerwehr/fahrzeuge-ausr%C3%BCstung-der-feuerwehr/4072-l%C3%B6schrettungsfahrzeug-lrf-bf-essen/>; Aufgerufen am 29.1.09, 13.30
- IA 24;** [http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/resources/Gefahren+f%C3\\$BCr+Frauen+in+der+Berufsfeuerwehr.pdf](http://www.netzwerk-feuerwehrfrauen.com/resources/Gefahren+f%C3$BCr+Frauen+in+der+Berufsfeuerwehr.pdf); Aufgerufen am 13.1.09, 15.00

e) Quellenverzeichnis der verwendeten Bilder

- Eigene Bilder: S.10 (Das LF und ich); S.11 (im LF); (Löschzug von der DL aus gesehen); S.12 (Dekontaminationsdusche); S.15 (Schweizer Feuerwehrjacke); S.16 (Der Schlauchturm der Wache 1); S.32 (LF); (TLF); S.33 (DL); (LRF); S.35 (Wasserversorgung)
- Bilder des Netzwerk Feuerwehrfrauen e.V.: S.13 (Gruppenbild Dortmund); S.15 (Gruppenbild Essen); S.34 (Atemschutzgeräteträgerinnen)
- S.3 („FRAUEN AN DEN **BRAND** HERD“); („FRAUEN SIND ZU SCHWACH **VERTRETEN**“); („FRAUEN SIND KATASTROPHEN **GEWACHSEN**“)
<http://www.frauen-am-zug.de/44.html>; Aufgerufen am 30.1.09, 05:10
- S.9 (Kasten-Bumerang-Test) siehe **IA4**
- S.12 (Videobild des brennenden VW-Busses)
<http://www.videonews24.de/video/130/04-11-08---brennender-transporter-rollt-vor-laufender-kamera-in-weiteren-klein-lkw--fahrer-rettet-sich-durch-sprung>; Aufgerufen am 29.1.09, 15.30
- S.16 (Radeberger Haken)
http://de.wikipedia.org/w/index.php?title=Datei:Radeberger_Ha-ken.jpg&filetimestamp=20080401051512; Aufgerufen am 28.1.09, 15.55
- S.35 (Kübelspritze) <http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Kuebelspritze.jpg> Aufgerufen am 29.1.09, 20.00
- S.35 (Mittelschaumrohr); Aufgerufen am 29.1.09, 20.00:

http://de.wikipedia.org/wiki/Datei:Mittelschaumrohr_feuerwehr.jpg

Ich erkläre hiermit, dass ich die Facharbeit ohne fremde Hilfe angefertigt und nur die im Literaturverzeichnis angeführten Quellen und Hilfsmittel benutzt habe.

....., den

Ort

Datum

.....

Unterschrift der Schülerin